



JESUS: GOTT RETTET!

von Br. Mariano Di Vito, OFM Cap.

Es gibt Worte, die so oft benutzt und gehört werden, dass ihre Aussagekraft und ihr tiefer Sinn schließlich verloren gehen oder zumindest getrübt werden. Oder sie werden in einen bestimmten Zusammenhang gezwängt, „Gefangene“ spezieller Themen, und nach und nach werden sie wie Großmutter's Spitzen: schön, aber nie benutzt. Eines dieser Worte ist zweifellos das Wort „Rettung“. Keine Predigt oder Katechese, wo es nicht großzügig und mit jeder Beilage benutzt wird: von der Seelenrettung zum Rettungsplan, zur Geschichte der Rettung und anderes mehr. Was wollen wir eigentlich mit diesem für unseren Glauben so grundlegenden Wort sagen? Was ist die Rettung?

Vor jeder anderen Überlegung muss gesagt werden, dass wir uns, wenn wir von Rettung sprechen, weniger auf bestimmte Worte, Tatsachen und miteinander verbundene Ereignisse beziehen, sondern in erster Linie auf Christus, den Sohn des Allmächtigen, der Mensch wurde im Schoß der Jungfrau Maria. Er ist der Retter, er ist die Fülle und Erfüllung des Heilsplans Gottes (vgl. 2 Tim 1,10; Tit 1,4; 2,13; 3,6).

„Ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen“ (Mt 1,21). In diesem Namen ist die Natur selbst des Gottessohnes enthalten, er zeigt und beschreibt seine gesamte Mission: wiederherstellen, flicken, aussöhnen, harmonisch zusammenfügen, was zerbrochen, gedemütigt, zerstreut ist. Man spricht heute (wir bemühen

ausnahmsweise auch Soziologen und Philosophen) von einer verflüssigten, d. h. aufgelösten Gesellschaft unserer Zeit, nach hier und dort zerstreut und nur schwer auf einen präzisen, genau bestimmbaren Kern zurückzuführen. Jedes Phänomen wird zwar immer beleuchtet und erklärt im Rahmen irgendeiner oft richtigen und pflichtschuldigen Reaktion auf starre und demütigende Modelle wie der „Einheitsgedanke“ oder die Vorherrschaft einer absoluten und allgegenwärtigen Kultur, aber es fehlt die Harmonie, die nicht gleichbedeutend ist mit Verflachung und Gleichförmigkeit, sondern im Gegenteil ein Lob auf die Verschiedenheiten darstellt, die sich friedlich nebeneinander verwirklichen, jede auf ihre eigene Art.

So weist das griechische Wort „Kosmos“ ja gerade auf die geordnete Vielfalt und Schönheit des Universums hin, im Gegensatz zum „Chaos“, das gleichbedeutend ist mit Disharmonie, Unordnung und Verwirrung. Die erste Schöpfung des Wortes Gottes ist denn auch der Übergang vom Chaos zum Kosmos. Ein großartiges Werk Gottes: „Herr, unser Herrscher, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde, der Himmel, die Sterne, das Werk deiner Finger...“ (vgl. Ps 8). Und doch war die zweite Schöpfung, denn um diese handelt es sich, durch den Herrn Jesus Christus in der Kraft des Heiligen Geistes, noch größer und mächtiger!

Jesus ist der Retter, in ihm gewinnt die ganze Schöpfung ihre

Schönheit und Vollendung zurück, vor allem der Mensch, der von Anbeginn an das unauslöschliche Siegel des Abbilds Gottes in sich trägt (vgl. Gen 1,1 ff).

„Für uns Menschen und für unsere Rettung stieg er vom Himmel herab“. Das ist Weihnachten: das Geschenk der neuen Schöpfung, die Rückkehr der verlorenen, gestörten Harmonie, die Vollendung, wenn auch in der Schwäche und Unsicherheit unserer Geschichte, des Wortes, das Gott genau sieben Mal wiederholt: „... Gott sah alles an, was er gemacht hatte. Es war sehr gut“ (Gen 1,1 ff). Im fahlen Licht einer kleinen Lampe in einer Grotte, die als Stall dient, wollen wir wieder den Text aus dem Buch der Weisheit lesen: „Als tiefes Schweigen das All umfing und die Nacht bis zur Mitte gelangt war, da sprang dein allmächtiges Wort vom Himmel ... mitten in das dem Verderben geweihte Land... Das Wesen der ganzen Schöpfung wurde neu gestaltet“ (Weish 18,14; 19,6).

Auch in unseren Häusern wollen wir Platz machen für das allmächtige Wort Gottes, das Mensch wurde, für Jesus, den Retter. Dann wird auch unser Rotes Meer zu festem, trockenem Land werden.

Pater Pio möge uns unterstützen und führen. Wie seinem Seelenführer wünscht er auch uns, „dass euer Herz die blühende Wiege sei, wo Er bequem liegen kann...“ (Briefe I, S. 1287).

Wir brauchen uns nicht zu fürchten. Es ist Jesus: Gott, der Retter! Gesegnete Weihnachten! 